

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Postgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfa.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfa. im Restanteil 75 Pfa., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfa. mehr. Platzbeschriftung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 262

Donnerstag den 7. November 1918

45. Jahrg.

## Angriffe der Amerikaner an der Maas abgewiesen.

### Der Ernst der Lage.

Eines der unbekanntesten Blätter Berlins, die täglich erscheinen, ohne daß man weiß, woher und wozu, hat gestern die unerhörte Gewissenlosigkeit bestanden, in riesen-großer Aufmachung den bevorstehenden Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung zu melden. Es handelt sich dabei um die Verächtlichkeit eines weit verbreiteten Gerüchtes zur Zeitungsbehandlung, und dieser Unprüfung der falschen und gemeingefährlichen Nachrichten macht es denn doch nötig, abseits von allen tatsächlichen Erwägungen und nur im Interesse des Vaterlandes einige Feststellungen zu machen. Vor allem: es kann heute in Deutschland keine Regierung geben, es sei denn eine bolschewistische, also eine Regierung des Unsinns und der allgemeinen Vernichtung, in der die Sozialdemokratie nicht die erste Stelle einnimmt. Nur solange es ihr gelingt, die Massen, die ihr bis heute, wie die Wahlergebnisse in allen Teilen Deutschlands gezeigt haben, treue Gefolgschaft leisten, auch weiter an sich zu fesseln, ist der Aufbau des Reiches einigermaßen zu halten. Es gibt keine andere Partei, auch nicht das Zentrum, die an die Kreise herantreten, aus der sich der falscher und schlechter Regierung die Anhänger des Bolschewismus rekrutieren werden. Wenn daher die Sozialdemokratie, die von ihrer realpolitischen Zurückhaltung doch schon recht reichliche Proben abgeliefert hat, sich für die Umgestaltung der Verfassung und damit ihre eigene Teilunfähigkeit, wenn nicht in der Person des Trägers der Krone eine Änderung eintritt, ist der Aufbau des Reiches vorläufig unmöglich, ob man angenehm empfindet oder nicht. Wer anders denkt und mit dem Gedanken spielt, es ließe sich auch wohl ohne Sozialdemokratie weiterwurzeln, der verflüchtigt die Ohren gegen die Lehren völlig eindeutiger Ereignisse. In Stuttgart sind gestern bolschewistische Massen ins Ministerium des Innern eingebunden und haben dort ein Ultimatum überreicht. Nicht an der sächsischen Grenze ist der Brig Wien-Berlin aufgehalten worden und sind die Wehrmänner, darunter der sächsisch-ungarische Boschkosten, revidiert, d. h. beurlaubt worden. In Berlin ist eine unheimliche unendliche Agitation im Gange, mit Handzetteln und Aufzügen, welche die Massen auf die Straße treiben und mit aller Gewalt einen blühenden Hoffentlichkeitspropheten will, um die Regierung, als eine solche der Wachstumsgefahr, unmöglich zu machen. Die vieler Ereignisse scheinen bereits einen Teil der wilden bolschewistischen Träume wenigstens für einige Stunden erfüllt zu haben. All das und noch vieles andere, was man heute der öffentlichen Aussprache besser noch entzieht, zeigt, wohin die Reise geht, wenn man immer noch mit solch unwahren, der Vergangenheit entnommenen Phrasen weiter arbeitet, wie es hauptsächlich in der Kaiserfrage geschieht. Da wird gesagt, die Sozialdemokratie dürfe die Kabinetsfrage nicht stellen, denn das sei ein „abgemacktes Mittelchen einer überwindenen Zeit“. Oder mit dem Kaiserium falle die deutsche Einheit, aber es entspreche nicht der Art des deutschen Volkes, jetzt in der Stunde der Not die Abdankung des Kaisers zu verlangen. All das sind Unwahrheiten, die nicht Stich halten gegenüber dem einzigen unerbittlichen Gebot, die heutige Regierung als das einzige Volksgesetz gegen den Unmut, nicht zu verlassen. Wir haben den Feind schon im Land, und was nötig ist, um ihm den Wind aus den Segeln zu nehmen, das muß geschehen. So ist die Lage, und wer sie nicht erkennen will, legt das Reich den schwersten Gefahren aus. Das gilt für die, welche aktiv oder passiv einer Veränderung widerstreben und nicht die Selbstlosigkeit haben, eigene hinter allgemeine Interessen zurückzustellen.

### Die Unruhen in Kiel.

Der Montag vormittag blieb in Kiel ruhig. Es ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle. Im großen Saale des Gemeinderatsgebäudes fand mittig um 1 Uhr eine stark besetzte Versammlung der Matrosen und Arbeiter statt, in der man den Wünschen und Forderungen Ausdruck verlieh, die das Ziel der Bewegung bil-

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 6. Nov. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanteriekämpfe in der Schelde-Niederung. Auf dem Scheldesee zwischen der Schelde und Die haben wir uns vom Gegner abgetrennt. Der Feind der gestern nach flämischem Brillenfeuer seine Angriffe wieder aufnehmen wollte, fiel an geräumte Stellungen. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachstellungen in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde von Wurmal und südlich von Landreces größeren Umfang annahm. Der Feind stand am Abend westlich von Bana, am Ditrade des Waldes von Wurmal, südlich von Landreces und östlich von Gelle. Auch zwischen der Die und der Maas haben sich größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages getötet und hat westlich der Aisne die allgemeine Linie Marle-Dijon-le Gros-Gely erreicht. Östlich der Aisne standen wir mit ihm nördlich von le Chesnes und westlich von Beaumont in Gefechtsstellung. Stärkere Angriffe des Feindes bei Beaumont und Reims wurden abgewiesen.

Südlich von Din ließ der Amerikaner unter heftigem Feuerdruck über die Maas und drang in die Wälder an den östlichen Maasböden zwischen Millv und Wilosnes ein. Das sächs. Jäger-Reg. Nr. 7 warf den in der Mitte der Kampffront am Fontaines vorrückenden Feind zurück und nahm die Höhen von Fontaines wieder ein. Auf dem Namen der östlichen Maasböden ihren Abschluß und auf dem Hügel der Maas schlugen brandenburgtische und sächsische Panzernote erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Sivry und in dem Walde von Tierans ab.

Wir schossen am 4. November  
45 feindliche Flugzeuge  
ab. Oberleutnant Balle und Leutnant Koenek  
erangen ihren 35. Luftsieg.  
Der Erste Generalquartiermeister Groener.

### Die Dauer der Waffenruhe.

Basel, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) Nach einer Londoner Meldung des Schweizer Presse-Telegraph kommt nach Ansicht maßgebender militärischer Kreise für die Dauer der Waffenruhe höchstens ein Zeitraum von sechs Wochen in Betracht.

### Warnung eines französischen Generals vor unannehmbaren Bedingungen.

Genf, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) General Berin veröffentlicht einen Artikel, in welchem er sich dagegen ausspricht, daß man dem deutschen Volk unannehmbare Friedensbedingungen anlerge. Er stellt zunächst fest, daß in den letzten 3 Monaten die Alliierten 1200 000 Hektar zugezogen haben. Es würden noch 18 Monate nötig sein, um weitere 7 Millionen Hektar zu erobern und so an den Rhein zu kommen. Der Vormalig verlangte sich jetzt. Das deutsche Volk, schreibt der General, ist jetzt wie wir gegen den deutschen Militarismus. Auch gegen das deutsche Volk erbittert zu sein, hieße, es dem Militarismus in die Arme treiben. Es sei zu hoffen, daß die alliierten Regierungen nicht den Wahnsinnigen Gehör schenken, die sie verletzen wollen, einen Fehler zu begehen.

### Trient in Flammen.

Wien, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) Die Wiener Mitteilungsblätter melden: In Innsbruck ist die Nachtigal eingeleitet. Das deutsche Volk, schreibt der General, ist jetzt wie wir gegen den deutschen Militarismus. Auch gegen das deutsche Volk erbittert zu sein, hieße, es dem Militarismus in die Arme treiben. Es sei zu hoffen, daß die alliierten Regierungen nicht den Wahnsinnigen Gehör schenken, die sie verletzen wollen, einen Fehler zu begehen.

### Neue sozial-politische Verordnungen.

Berlin, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) In den nächsten Tagen wird neue Bundesratsverordnungen über folgende Gegenstände zu erlassen: 1. Erwerbslosenunterstützung, 2. Arbeitsnachweis, 3. Erziehung der Jugend, 4. Erziehung der Krantenversicherung, 5. Schaffung von Wohnungsveränden der Gemeinden, 6. Wirtschaftliche Demobilisierung. Am Freitag findet im Reichsarbeitsamt eine Konferenz mit den Vertretern sämtlicher Gewerkschaften und Angehörtenverbände sowie der Gesellschaft für soziale Reform statt, in der Staatssekretär Bauer Richtlinien über die Tätigkeit seines neu geschaffenen Amtes geben wird.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

den. An gleicher Stelle kamen um 8 Uhr die Vertrauensmänner der vieler Großbetriebe zusammen. Es wurde der Beschluß gefaßt, für Dienstag mittig einen Symphoniegeneralstreik zu erklären. Ausgenommen von dem Ausstand bleiben die Licht- und Wasserwerke, jene Betriebe, die in der Lebensmittelversorgung beschäftigt sind, Eisenbahnen und Straßenbahnen sowie die Betreuungsunternehmen, da die Verkehrsfreiheit gewährleistet werden soll. Es wurde ferner beschlossen, im Laufe des Dienstags vormittig einen großen

### Demonstrationszug zu Ehren der am Sonntagabend ums Leben gekommenen

zu veranstalten. Ein Gouvernementsbesuch am Montag besagt, daß, um Unterdrückung zu verhindern, man an maßgebender Stelle den Wünschen der Truppen entgegenkommen wolle. Nach Besprechungen mit dem Gouverneur fand um 4 Uhr nachmittags die vorbereitete Entlassung von Gefangenen statt, die in einem großen Umzug durch ihre Kameraden durch die Straßen geleitet wurden. In dem Zuge, der sich in vollster Ordnung bewegte, wurden rote Fahnen getragen, denen man begehtet zujubelte.

Für den Abend war die Ankunft des Staatssekretärs Gumbmann und des Reichstagsabg. Woske als Veranlassung angedeutet. Die beiden Herren wurden am Bahnhof von den Demonstranten abgeholt und im Auto durch die Stadt geführt. Um 7 1/2 Uhr fand dann auf dem Wilhelmshafen eine tausendköpfige Versammlung statt, bei welcher Staatssekretär Gumbmann eine Rede hielt. Er führte aus, daß

### In einigen Tagen der Waffenstillstand

erfolgen werde. Alle berechtigten Wünsche der Soldaten und der Arbeiter sollten ihre sofortige Erledigung finden, dafür werde er sich in Berlin einsetzen. Der Redner mahnte zur Ruhe und Besonnenheit und warnte vor nutzlosen Gewalttaten, die die Sache der Demonstranten nur schädigen könnten. Lebhaft Zustimmung aus der Versammlung, begleitet von der Ausrufung des „Hoch auf den Kaiser“, für Minuten die Ausführungen des Redners. Eine Erregung entstand, als aus unbekanntem Motiven eine Anzahl Schiffe felen. Die Menge zerstreute sich in Haufen nach allen Seiten.

Am Gemeinderatssaal wurden gleichfalls Ansprachen gehalten. Dort fand auch um 10 Uhr abends eine notwendige Vertrauensmännerversammlung statt. Im weiteren Verlauf der Nacht erlosch mehrfach lebhaftes Geschrei. Gegen 3 Uhr fielen aus verschiedenen Stadtteilen noch vereinzelte Schüsse. Ob Tote oder Verwundete dabei zu beklagen sind, ist nicht bekannt. Zur Sicherung des Neumünster und Rendsburg hier eingetroffene Truppen traten nicht in Aktion. Es verlautet, daß sich Teile der Truppen den Demonstranten angegeschlossen haben sollen. Am Montag nachmittag wurde die in Kiel nicht stationierte erste Kompanie der Reichsdivision von Mannschaften der Torpedobobbinen entlassen. Der Verfall verlief völlig unblutig.

### Am Dienstag morgen verbreitete

der Soldatenrat folgende Proklamation:  
„Kameraden und Genossen! Unsere Schicksalstunde hat geschlagen! Die Macht ist in unserer Hand! Götter auf uns! Sammelt euch um eure erwählten Führer. Keine Unbesonnenheiten! Ruhe und eiserne Herzen sind das Gebot der Stunde! Reigt, daß ihr Männer seid, folgt unseren Sicherheitsregeln, Plünder und raubt nicht! Es ist eurer unruhig und gerichtet euch nicht zur Ehre. Zum Ziel führt es nicht! Zur Unterdrückung dieser Bewegung nach hier entsandte Truppen haben sich unserer Bewegung angeschlossen. Alle Arbeiter der Gewerkschaft sind auf unserer Seite. Wir sind unseren Ziele nah!“

Der Dienstag morgen ließ sich ruhig an. Alle Geschäfte waren geöffnet. Auf dem Straßen herrschte das gewohnte geschäftliche Leben des Alltags. Das Hauptpostgebäude und der Hauptbahnhof sind von den Soldaten der Marine besetzt.

### Die Forderungen des Kieler Soldatenrats.

Die von dem Soldatenrat aufgestellten und vom Gouverneur angenommenen Punkte lauten laut „Kieler Neuesten Nachrichten“:  
1. Freilassung sämtlicher Inhaftierten und politischen Gefangenen.  
2. Vollständige Ruhe- und Rechtsfreiheit.  
3. Unterlassung der Verlesungen.  
4. Entgegenwärtige Behandlung der Mannschaften durch die Vorgesetzten.  
5. Entlassung sämtlicher Kameraden an Bord und in die Kellern.  
6. Die Ausfahrt der Flotte hat unter allen Umständen zu unterbleiben.  
7. Alle Schutzmaßnahmen durch Blutvergießen haben zu unterbleiben.



8. Alle Maßnahmen zum Schutze des privaten Eigentums werden dem Soldatenrat feigelegt.  
9. Es gilt außer Dienst keine Vorzeile mehr.  
10. Unbefristete persönliche Freiheit jedes Mannes von der Beendigung des Dienstes bis zum Beginn des nächsten Dienstes.  
11. Die Offiziere, die sich mit den Maßnahmen des erst bestehenden Soldatenrates einverstanden erklären, begründen wir in unserer Mitte. Alle übrigen haben ohne Anspruch auf Verlegung den Dienst zu quittieren.  
12. Jeder Angehörige des Soldatenrates ist von jeglichem Dienst zu befreien.  
13. Sämtliche in Zukunft zu treffenden Maßnahmen sind nur mit Zustimmung des Soldatenrates zu treffen. Diese Forderungen sind für jede Militärkolonne die Ziele des Soldatenrates.

### Staatssekretär Kaufmann und der Soldatenrat.

Die am Montag in später Abendstunde beim Generalgouverneur unter Beisein des sozialdemokratischen Abgeordneten und des Staatssekretärs Kaufmann erzielten Zugeständnisse an den Soldatenrat sind nach dessen öffentlicher Mitteilung folgende:  
1. Kaufmann nimmt unsere Forderungen an und verzichtet schleunigst auf Durchsetzung der Regierung.  
2. Sofortiges Abbrechen sämtlicher gegen unsere Bewegung gerichteten militärischen Maßnahmen.  
3. Einmütige Zustimmung der Flotte.  
4. Unverzügliche Abkehr der Arbeitertruppen werden dem Soldatenrat die Waffen bei noch in Haft befindlichen vorzulegen, um über ihre Freilassung mit Ausnahme der wegen unehrenhaften Handlungen Verurteilten zu entscheiden. Zur Ergänzung des Menauskunftes sind die Beschlüsse des Komitees und Redebour telegraphisch hierher zu senden.  
In der am Montag abend auf der Marinekaserne abgehaltenen Besprechung mit Kaufmann und Nöcke erging folgende Kundgebung: „Amerikaner! Der geliebte Tag wird in der Geschichte Deutschlands ewig benannt sein. Zum ersten Male ist die politische Macht in die Hände der Soldaten gelangt. Ein Bürger aber es nicht mehr große Aufgaben liegen vor uns. Aber damit sie erfüllt werden können, ist die Eingetragene und Verschlossenheit der Bewegung erforderlich. Wir haben einen Soldatenrat ernannt, der einmütig mit dem Arbeiterrat handelt. Folgt seinen Anweisungen und Beschlüssen, losst ihr euch von eurer Ordnung, damit ich nicht erregt, was gegen uns unternommen werden kann. Denkt auch an die Wahrung der Ordnung in den Kolonnen!“

### Die rote Fahne geht.

Nach dem „Kamburger Fremdenblatt“ meldet die „Kriegsflagge“: Heute früh wurde auf allen Fahrzeugen und Wohnungen die rote Fahne gehisst. Das „Antenicht“, „Klein“, das im Dode lag und noch die Kriegsflagge führte, wurde vom Land aus von Matrosen in die See geworfen. Die Kriegsflagge wurde gehisst und an ihre Stelle die rote Fahne gesetzt. Die ganze Stadt ist voller Matrosen. Die meisten von ihnen sind bewaffnet und mit der roten Fahne und Schleiern geschmückt. So durchstreifen sie die Straßen der Stadt. Viele Automobile, gefüllt mit Soldaten, die Gewehre tragen, fahren durch die Stadt. Die Werften sind angefüllt mit Soldaten, welche Feuer der Granatwerfer und verbinden allen Arbeitern den Eintritt. Nur die Direktoren und die höheren Betriebsleiter werden durchgelassen. Der allgemeine Ausbruch ist im vollen Gange. Die aufständigen Matrosen halten strenge Ordnung. Alle Offiziere, Ingenieure und Desoffiziere werden angehalten. Sie müssen ihre Uniformen abnehmen, auch wird ihnen der Säbel abgenommen. Die Desoffiziere können ungehindert weitergehen, während die Offiziere festgehalten werden. Es ist ein Flugblatt telegraphisch nach Kiel mitgeteilt worden, das verbreitet werden soll und unterzeichnet von Reichsminister, von Scheibemann und dem Staatssekretär, das alle Mitglieder der Regierung sich darin einig sind, daß der Friede schleunigst geschlossen werden müsse. Auf der anderen Seite müßten aber auch die nötigen Dienstleistungen ausgeführt werden. Das zur Ordnung bestellte militärische Aufgebot hat am Sonntag und Montag bei Befehlen gehorcht.  
Auf dem „Antenicht“, „Klein“ bereiteten sich die Offiziere mit der Waffe in der Hand, um das Gegenüber der deutschen Kriegsflagge zu verbinden. Sie wurden aber durch die Mannschaften gezwungen, die Kriegsflagge herunterzuziehen und die rote Fahne zu hissen. Von den Offizieren sind zwei tot, darunter der Kommandant, der die Mannschaften nicht an das Land lassen wollte. Mehrere andere Offiziere sind verwundet. Von den vier Infanteriekompanien, die heute in Kiel anlangen, haben sich sofort drei der Bewegung angeschlossen. Die vierte Kompanie wurde entlassen. In der Nacht kamen auch die Wandsbeker Matrosen. Sie wurden aber von den Marinemannschaften mit Waffengewalt empfangen und zur Rückkehr gezwungen. Der Gouverneur wurde am Montag abend nach dem Bahnhof geholt und dort mehrere Stunden festgehalten, weil man vermutete, daß noch mehr Truppen von auswärts kommen würden. Auf den Straßen von Kiel kann man vollständig frei verkehren, nirgends sind Maßnahmen vorgenommen worden. In sämtlichen Marinebetrieben ist der Verkehr für Arbeiter gestoppt.

### Unruhen in Hamburg.

In einer Verlesung, die Dienstag abend, in der Mittnacht sprach, abgehalten wurde, wurde beschlossen, daß Mittwoch früh die Werften nicht arbeiten sollen. Um 12 Uhr mittags ist eine öffentliche Verlesung unter freier Teilnahme angeordnet. Die Beschlüsse der Verlesung sind durch die Stadt nach der Kolonne des Infanterie-Regiments Hamburg. Untermens wurden sämtliche Droschken und Automobile angehalten und sowie die Offiziere in den Wagen gebunden, nahm man die Beschlüsse der Verlesung. Vor der Kolonne wollten die Demonstranten, unter denen sich zahlreiche Soldaten befanden, die Verlesung betreten. Es wurden von der Kolonne aus mehrere Salven auf die Demonstranten abgegeben, wodurch einige Verlesung verletzt wurden. Auch wurden Gasgranaten geschossen.

### Ruhe in Wilhelmshaven und Cuxhaven.

In Wilhelmshaven und Cuxhaven ist bisher nicht zu Unruhen gekommen. Auf den Schiffen und in der Stadt ist alles ruhig geblieben und auch in Cuxhaven ist es innerlich der Marine völlig ruhig geblieben. Es ist bisher nichts davon in Erscheinung

treten, daß die Ereignisse in Kiel Einwirkung auf die Wilhelmshavener oder Cuxhavener Marinemannschaften gehabt hat.

### Verwerfliche Sensationsmache.

Aus Berlin wird berichtet: Ein heutiges Abendblatt hätte dem gewaltigen bolschewistischen Demagogen in Stuttgart berichtet, daß der dem Minister des Innern, Herrn v. Koller, ein Ultimatum überreicht worden sei. Dagegen teilt die heutige Württembergische Landeszeitung mit, daß aus einer Mäule ein Ciesford gemacht worden sei. Die Demonstranten begaben sich im gebornen Ruhe vor das Ministerium des Innern, wo eine Deputation von dem Minister empfangen wurde. Hier wurde erklärt, daß die politischen und wirtschaftlichen Forderungen eines unmittelbaren Abschneidens unterzogen werden würden, revolutionäre Anforderungen aber nicht befriedigt werden könnten. Von großen Ausschreitungen war keine Spur, die Polizei brauchte kaum einzugreifen. Es ist ferner unwichtig, daß die Arbeiter in den Fabriken von dem Reich streikten.

### Die russische Botschaft als Sitz der bolschewistischen Propaganda.

Nun ist es also doch gelungen, das gemeingefährliche Treiben der Botschaft russischen Botschaft zu entlarven: Am Montag abend ist aus Petersburg ein Kurier eingetroffen, der eine Masse Äußerungen „Surierepost“ bei sich hatte. Beim Abtransport des Gepäcks vom Bahnhof wurde eine der Kisten fallen gelassen, ihr Inhalt zerbrach, und eine Masse von Papier fiel heraus, ein Einfluß ergab, daß diese Papiere in deutsche Hände übergeben waren, um die näheren Umstände feststellen zu lassen, daß es sich bei dem Flugblatt handelte, von denen das eine einen Aufruf zur Revolution an die deutschen Arbeiter enthielt, während das zweite nähere Anweisungen gab, wie man nach russischen Beispiel eine solche Revolution durchzuführen hätte. Der Inhalt in die Wege leitete, die deutsche Propaganda wurde sofort benachteiligt und veranlaßt die Beschlagnahme des ganzen Gepäcks, das unter Verhüllung in einem besonderen Kasten aufbewahrt wurde. Er beschuldigte das auswärtige Amt, das eine Unterjochung eingeleitet hat. Man wird annehmen dürfen, daß sehr, nachdem es endlich gelungen ist, für das Treiben der Botschaft des Herrn Joffe ein Beweiskriterium zu finden, die Mächtigkeiten werden, und daß nun die deutsche Behörde mit aller Strenge eingreift.

### Stoffe mit abreißen.

Die deutsche Regierung hat von der russischen Regierung Bittschriften dafür verlangt, daß in Zukunft von ihren Organen keinerlei revolutionäre Agitation und Propaganda gegen die staatlichen Einrichtungen in Deutschland betrieben werde und daß der noch immer ungelöste Streit über die russische Revolution eine aus dem Reich abgeleitete Gefahr für die russische Revolution nicht darstelle. Die russische Regierung wurde ersucht, bis zur Erfüllung dieser Forderungen ihre sämtlichen amtlichen Vertreter aus Deutschland zurückzuziehen. Genau wurden die deutschen amtlichen Vertreter in Russland abgerufen.

Zu dieser Mitteilung meldet das „A. F.“ noch: Der russische Botschaftsleiter Herr Joffe wird heute Württemberg mit dem gesamten Personal Berlin verlassen und sich nach Moskau begeben. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland sind also von heute ab unterbrochen.

## Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht lautet:  
Berlin, 5. Nov. (Mitteil.) An der gestrigen Schlachtfront zwischen Gabelle und Die haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Die Bewegungen sind plangemäß verlaufen. Genie fanden hier nur Einzelkämpfe statt.

### An der Flanzenfront

Sind neue amerikanische Truppen festgesetzt worden. Es ist also damit zu rechnen, daß die Kämpfe hier ihren Fortgang nehmen. Die Gegner haben sich das Ziel gesetzt, unsere Front zu durchbrechen und dadurch die ganze Schlachtfront zu Fall zu bringen. Das Schweregewicht der Kämpfe wird noch wie vor bei Gens zu liegen sein. Auch an der Flanzenfront werden die feindlichen Angriffe voranschreitend ihren Fortgang nehmen. Auch hier sind neue französische Divisionen festgesetzt worden, die dem Gegner ein zahlenmäßig erhebliches Übergewicht geben werden. So werden an Stelle der französischen Divisionen gegen zwei deutsche. Erreichte aber konnte bei der heftigsten Abwehr unserer Truppen der Feind keine Eroberungen erzielen. Aber auch hier müssen wir uns auf weitere Angriffe einrichten. Westlich der Wäse liegen die bereits seit einiger Zeit wartenden feindlichen Durchbruchversuche ein. Die Fronten haben sich nicht wesentlich verändert. Den Amerikanern gelang es dagegen, durch Einschlag überlegener Kampfmittel und durch Herbeiführen eines tiefen Einbruchs zu erzwingen, der von uns durch Mädelung unserer Front wieder ausgeglichen wurde. Der Zweck, der den Operationen zugrunde liegt, ist Absicht der Gabel, der ohne Rücksicht auf Verluste auf sich zu nehmen, den Feind bis zum Meer zu drängen und ihn zu vernichten. Die Amerikaner werden, wenn sie diese Operationen ausführen können, die Fronten der Feinde zu vernichten. Die Amerikaner werden, wenn sie diese Operationen ausführen können, die Fronten der Feinde zu vernichten.

### Wie die Engländer flandrische Städte zerstören.

Aus Berlin wird gemeldet: Wenn die Engländer vielleicht früher, wie sie annehmen, nur zu einem Zweck die Städte zerstören, so sind sie jetzt, wie die Engländer behaupten, um die Fronten der Feinde zu vernichten. Die Amerikaner werden, wenn sie diese Operationen ausführen können, die Fronten der Feinde zu vernichten.

höhlen. Auf dem Platz da Bille schlugen Balken ein, deren einer das Haus unmittelbar an der St. Margarethen Kirche eingestürzt hat. Die Bille Dama und die Bille haben besonders schwer gelitten. Die Bille Dama ist bereits jetzt fast nur mehr eine Trümmerstätte. Am Platz da Bille durchschlug am 1. November eine Granate einen Keller und tötete sieben Frauen. Tags darauf wurden drei Einwohner verundet und zwei getötet. Besonders in den Vorstädten wogt das Grauen der Verwüstung. In den ungeliebten Vorstädten Calonne, Bont, Bont a Ghine, Mont St. Andre, La Tombe, Bontcourt u. a. fallen weiter Tag um Tag Einwohner und Käufer der englischen Beschießung zum Opfer.

### 7 österreichische Flieger bei München gelandet.

Sieben österreichische Flieger, die sich verlorren hatten, sind in der Nähe von München notgelandet. Da infolge des dumpfigen Wetters die Höhenabzeichen nicht einwandfrei festgelegt werden konnten und eigene Flugzeuge auf dem Flugwege nicht gemeldet waren, mußte alarmiert werden.

### Zwei amerikanische Geschwader auf dem Wege nach Europa.

Die „Morning Post“ meldet aus New York das Vorhandensein der ersten und zweiten amerikanischen Geschwader nach Europa.

### Russisches Waffenstillstandsangebot an den Völkerverband.

Nach einer Moskauer Meldung der „Sohn. Volkszeitg.“ übergab am 8. November der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschichowin, dem neutralen Konflikt folgende an die Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten weiterzustellende Erklärung: „Ihren Wünsche folgend, den besprochenen Konflikt zwischen den russischen Truppen und denen dieser Mächte ein Ende zu machen, schlägt die russische Regierung vor, Verhandlungen zwecks Beendigung dieses Konfliktes einzuleiten, und fragt demgemäß an, wann und wo die beiderseitigen Vertreter zu diesem Zwecke zusammenzutreten können.“

## Oesterreich-Ungarns Auflösung.

### Die Reichsdeutschen in Osterreich.

Aus Wien wird berichtet: Die deutschen Angehörigen werden, soweit sie nicht zur kaiserlichen Armee und Marine zählen, von den Bestimmungen des zwischen Osterreich und Entente abgeschlossenen Waffenstillstandes nicht betroffen. Auch die wohnsitzlichen reichsdeutschen Zivilisten können in Deutsch-Osterreich bleiben.

Der ungarische Kriegsminister hat angeordnet, daß die durch Ungarn durchgeführten deutschen Truppen nicht zu entwaffnen, sondern mit voller Ausrüstung und Bewaffnung aufgestellt werden zu dürfen sind. Bevorstehende Besetzung Ungarns durch Entente-Truppen.

Der ungarische Kriegsminister erklärte einem Mitarbeiter des „A. F.“, das heute sich der Ministerpräsident Graf Czernin in Begleitung des Ministers Sasa und mehrerer Delegierter des Nationalrates und des Oberbefehlshabers nach Padua begeben. Dort ist General Diaz von der Entente und den Vereinigten Staaten bewilligt worden, mit dem Grafen Czernin in Friedenverhandlungen über die Zukunft der ungarischen Truppen zu verhandeln, welche aber nicht als Feinde, sondern als Fremde zu betrachten sind.

### Waffenstillstand zwischen Ungarn und Serbien.

Der ungarische Kriegsminister erklärte, an den letzten Fronten sei der Waffenstillstand bereits abgeschlossen. Die auf ungarischer Seite getroffenen Maßnahmen, daß die Demarkationslinie die bisherige ungarische Grenze bilden.

### Diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei.

Das scheidende diplomatische Personal hat, das das Prager deutsche Generalkonsulat dem Präsidenten des türkischen Nationalrates offiziell Mitteilung von der Unterzeichnung des selbständigen scheidenden Waffenstillstandes gemacht hat. Die deutsche Regierung legt Wert darauf, daß der Nationalrat so schnell wie möglich einen Besonderen des scheidenden Waffenstillstandes Staatsrat entsende.

### Unruhen in Ungarn.

Der „Magyar Courier“ meldet aus Groß-Budapest, daß in einer Reihe von Ortschaften des Lombarde Komitats Aufständigkeiten vorgekommen sind. Es sind nach den betreffenden Ortschaften Befehle ausgegangen, so daß die Ruhe bald wiederhergestellt sein dürfte.

## Deutschland.

Reichstagswahlen im Mai 1919? Wie die A. G. C. wissen will, sollen in den ersten Monaten des kommenden Jahres Reichstagswahlen abgehalten werden, da der Bund nach seiner bei der Regierung wie bei den Parteien sich lebhaft bemerkbar machte. Die Wahlverfahren zum Abgeordnetenhaus dürfte nach derselben Quelle im Juni stattfinden.

Reorientierung der Schwerindustrie. Wie die „Bergarbeiter-Ztg.“ mitteilt, hat jetzt auch der rheinisch-westfälische Bergarbeiter-Verbandsrat eine Kommission zur Untersuchung der Schwerindustrie gebildet. Unter den Werken, die nach fünfjährigem Währungsverfall diesen Schritt endlich gehen haben, befinden sich die Namen Südbayer (Firma Schupp), Kirdorf, Hugo Stinnes, Werru u. a. m. Wie wir dem „Bergarbeiter“ entnehmen ist, die Untersuchung der Schwerindustrie wird Gelegenheit einer Überlegung über Übernehmungen erfolgen. Die vier Bergarbeiterorganisationen (Freie Gewerkschaft, Christlicher Verband, Politische Gewerkschaft und Christlich-Deutscher Gewerksverein) wandten sich im Oktober in dieser Frage gemeinschaftlich an den Bergarbeiterverband. Dieser erklärte sich zu Verhandlungen mit den Gewerkschaftsvertretern bereit. Der Bergarbeiterverband wird nicht nur ein voller Vertreter sein, da für die Arbeiter erzielt, sondern die Bergarbeiter geben auch die Erklärung ab, daß ihre Verhandlung mit den Gewerkschaften eine grundsätzliche Unternehmung dieser Organisationen als Arbeitsvertretung zu bedeuten habe.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Werleburg.  
Druck und Verlag von E. Köhner in Werleburg.



**Kurzgegn.**

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Blättern können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Heute früh ent schlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

**Henriette Grenzsdorfer**  
geb. Hühlemann

im Alter von 78 Jahren.  
Um Milles Beileid bitten  
**Karl Müller u. Frau**  
Emma geb. Grenzsdorfer,  
**Marie Müller,**  
**Th. Wolbehr u. Frau**  
Senny geb. Grenzsdorfer,  
**Bruno Grenzsdorfer,** Nachtmeister, a. 3. i. Felde.  
**Merleburg** und **Schleswig,**  
den 5. November 1918.

Die Beerdigung findet  
Freitag nachmittags 3 Uhr  
von der städtischen Friedhofkapelle aus statt.

**Dank.**

Für die uns beim Heim-  
gange unserer geliebten, un-  
vergesslichen Entschlafenen  
bewiesene Teilnahme lagen  
wir untern herzlichsten Dank.  
**Merleburg, 5. Nov. 1918.**  
**Familie A. Grafe.**

**Bekanntmachung.**

**Einschränkung des Frachttaxi-  
verkehrs.**  
Frachttaxiverkehr vom 6. bis  
einschl. 8. November  
Lebensmittel als Güter aufzählen.  
Galle (Saale), im Novbr. 1918.  
**Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt.**  
**Fleischverkauf auf der Freibank**  
findet am 7. November 1918  
vorm. 8-9 Uhr für d. Nr. 2801-2650  
" 9-10 " " " 2651-2700  
" 10-11 " " " 2701-2750  
am 8. November 1918  
vorm. 8-9 Uhr für d. Nr. 2751-2800  
" 9-10 " " " 2801-2850  
" 10-11 " " " 2851-2900  
statt. " L. A. 1. 1306/18.  
**Merleburg, den 6. Nov. 1918.**  
**Das städtische Lebensmittelamt.**

**Verkauf.**

**Wohnhaus mit Bäckerei,**  
2st. d. 30 m lang, 15 m breit, mit  
4 Wohnungen, großen Hof, reibst  
Stallung, in Ort von 600 Ein-  
wohnern im Stadpark zu verkaufen.  
Zu erfragen bei **W. Meyer,**  
Weissenfelder Str. 6.

**Gute Schweizerziege**

zu verkaufen **Rössen Nr. 9.**  
**Eine Konzertzither**  
ist preiswert zu verkaufen. Zu er-  
fragen **Obere Breite Str. 7.**

**Eine Kinderbettstelle**  
steht zu verkaufen. Zu erfragen  
**Hohmarkt 5 im Schulgebäude.**

**25 Ztr. Rübenschnitzel**

hat abzugeben **Meuschau 66 b.**  
Eine Kinderbettstelle ist zu  
verkaufen **Schiffstr. 4, 2 Tr.**

**Sauber möbl. Zimmer** zu ver-  
mieten **Roosstr. 13, 2 Tr. rechts.**  
**Schlafstelle** offen  
**Brennerstr. 10, Hof.**  
**Schlafstelle** für Mädchen frei  
**Meuschauer Str. 21 a.**

**2 freundl. Schlafstellen** offen.  
Wo? laut die Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** für 1 besseren  
Person in 1000  
gelocht. Off. an Heinsfelder bei  
H. Hubbe, Entenplan 7.

Jungler Mann sucht per sofort  
ein nett möbl. Zimmer, Zentrum  
oder Nähe Karllstr. Angeb. unter  
„Schiffe 910“ an die Exped. d. Bl.

In den schweren Kämpfen im  
Westen fiel am 14. Oktober durch Boll-  
treffer unter heftigst, hoffnungsvoller  
Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, mein  
trauer Bräutigam, der Gefreite

**Richard Schmidt**  
in einem Infanterie-Regiment,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
im blühenden Alter von 26 Jahren. Er wurde  
somit ein Opfer des schrecklichen Völkermordens.

In tiefem Schmerz  
**Herm. Schmidt und Frau,**  
**Herm. Schmidt, a. 3t. im Lazarett, und Frau,**  
**Klara Krämer als Braut.**  
**Merleburg, den 6. November 1918.**

O Schicksal, wie bist Du so hart!  
Nüchlich und unerwartet erhielten wir die  
traurige Nachricht, daß auch noch unser zweiter,  
unvergesslicher, lieber Sohn, unser lieber Bruder,  
Schwager und Cousin, der Kanonier

**Gustav Fischer**  
in einem Feldartillerie-Regiment  
im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren am 8. Oktober ein  
Opfer des schrecklichen Völkermordens geworden ist. Er  
folgte seinem lieben Bruder Karl nach 3 Jahren in die  
Ewigkeit nach.

**Wegwitz, den 6. November 1918.**  
In tiefer Trauer  
**Familie Fischer.**  
Ein Bruder zur Zeit vermisst,  
ein Bruder verwundet im Lazarett.

In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch wurde  
meine liebe Schwester

**A. Zimmermann**  
geb. Hender  
im Alter von 68 Jahren von der Welt ins Jenseits ab-  
gerufen, nachdem sie lang, aber schwer gelitten.

**Merleburg, den 6. November 1918.**  
**S. Thieme geb. Hender.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Anteil-  
nahme bei dem Begräbnis unseres lieben Vaters, Schwieger-  
vaters und Großvaters, des Privatmanns,  
**Gottlieb Rugeblum**  
lagen wir hiermit allen untern herzlichsten Dank.  
**Meuschau, den 7. November 1918.**  
**Familie Rutscher.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme beim Heldentod unseres unvergesslichen  
Sohnes und Bruders

**Paul**  
lagen wir allen untern herzlichsten Dank.  
**Familie Paul Wucherer.**  
**Merleburg, den 5. November 1918.**

Für die unendlich vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme, sowie die reichlichen Kranzspenden bei dem  
schmerzlichen Verluste unserer lieben

**Gertrud**  
sprechen wir hierdurch nur auf diesem Wege untern  
innigsten Dank aus.  
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen  
**Ww. Emma Eltner.**  
**Fritz Eltner.**  
**Merleburg, im November 1918.**

Heute morgen entschlies nach kurzem Kranksein im  
Ellisabeth-Krankenhaus zu Halle meine liebe Tochter und  
unser brave Schwester und Schwägerin

**Vally Junge**  
im 23. Lebensjahre.  
Um Milles Beileid in ihrem tiefen Schmerz bitten  
die trauernden Familien  
**Hermann Junge, Klein-Gräfendorf.**  
**Edwald Schimpf, Schaffstädt.**  
**Klein-Gräfendorf und Schaffstädt, 6. November 1918.**  
Beerdigung Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr in Kriegsfeld.

Nachdem wir unsere liebe Mutter, Schwieger- und  
Großmutter

**Frau Marie Choinowski**  
geb. Kaminski  
zur letzten Ruhe überführt haben, können wir es nicht unter-  
lassen, allen für die herrlichen Kranzspenden, sowie Teil-  
nahme an der Beerdigung der Entschlafenen untern herz-  
lichsten Dank auszusprechen. Auch herzlichsten Dank dem  
Herrn Pastor für die tröstenden Worte am Grabe.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Otto Lehmann u. Frau Louise geb. Choinowski**  
nebst allen Angehörigen.  
**Merleburg (Weissenfelder Str. 7), 6. November 1918.**

**Ublieferung v. Einrichtungs-  
Gegenständen aus Kupfer,  
Kupferlegierungen pp.**

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses  
vom 26. März 1918 betreffend Ublieferung der oben genannten Gegen-  
stände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ublieferung der Gegen-  
stände der Reihen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle  
erfolgen kann.  
Zum Bezirk der Kreis-Sammelstelle bzw. der Ublieferung des  
Einrichtungs-Gegenstände gehören folgende Ortschaften:  
Die Stadt **Merleburg** und die Gemein- und Gutsbezirke  
des Amtsbezirks **Frankleben, Dürrenberg, Wallendorf,**  
**Meuschau, Schtopan,** die Gemeinde und der Gutsbezirk  
**Bühndorf,** die Gemeinde **Aspenborn, Zibersndel** und  
**Zösch,** die Gemeinde des Amtsbezirks **Epergau.**  
**Merleburg, den 30. März 1918.**

**Die Kreis-Sammelstelle:  
Firma Liebmann, Entenplan 6.**

**3-5-Zimmerwohnung  
oder Einfamilienhaus**  
in **Merleburg** oder Umgebung zu  
mieten gesucht.  
Event. erforderl. Ausbesserungs-  
arbeiten würden selbst hergestellt.  
Gefl. Offerten unter **H.S.L.** an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**4-5 Zimmer-Wohnung**  
gesucht zum 1. 4. 19 oder später.  
Angeb. unter **S 1** an die Exped.  
d. Bl. erbeten.  
**Möbl. Zimmer** mit 2 Betten  
für Mann, Frau und 2 Kinder  
mit Kochgelegenheit gesucht. Off.  
unter **B** an die Exped. d. Bl.

**Dienstmädchen erholt,**  
wz die Untr. Zeitung, Lauch,  
zur Injektion benutzt.

**Schlosser, Dreher  
und Arbeiter**  
werden zur Herstellung von drin-  
gendstem Kriegsmaterial gesucht.  
Auch k. v. Leute können sich melden.

**Georg Göpel,**  
Maschinenfabrik, **Merleburg.**

**Jungen Bäckergesellen**  
sucht **Franz Vogel,**  
**Rohmarkt 17.**

**Güchtige Anlegerin**  
für Schnellpresse u. Regel gesucht.  
**Gutenbergs-Druckerei.**

**Hausmädchen**  
nach Thüringen für sofort oder  
später in kleinen Haushalt gesucht.  
Näheres **Markt 29, 2 Tr.**

**Lehrlinge**  
für **Druckerei** und **Setzerei** stellt  
ein  
**Buchdruckerei Th. Rödner.**

**Vorarbeiter,  
Arbeiter, auch Frauen,**  
stellt ein  
**Albin Neumann,**  
**Bahnbau Rössen.**

**Guthe Lehrstelle** an Eltern für  
meinen Sohn  
als **Bäcker** aus's Land. Offerten  
unter „1800“ an die Exped. d. Bl.

**Heimarbeit**  
für geübte Näherin gibt ab  
**Fra. Hildebrandt,**  
**Al. Ritterstr. 13.**

**Jung. ordentl. Mädchen,**  
welches kinderlieb ist, sucht für so-  
fort **Frau E. Müller,**  
**Merleburg, Al. Ritterstr. 6.**

**Junges Mädchen,**  
welches Schreibmaschine u. Steno-  
graphie erlernt hat, sucht Stellung  
als Schreibgehilfin.  
Werte Off. unter „Schreibhilfe“  
bitte an die Exped. d. Bl. abgeben.

**Ordentl., saub., ehrliches Mädchen**  
wird wegen Krankheit sofort ge-  
sucht **Breite Straße 8.**

**Aufwartung**  
für einige Stunden nachmittags  
gesucht **Süterstr. 6.**

**Aufwartung** gesucht f. ausm. mal  
wöchentlich vormitt.  
1-2 Stunden. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Aufwartung**  
gesucht **Dammstr. 8.**



# Friedrich Schultze, Bankhaus

Reichsbank-Giro-Konto.

**Merseburg**  
gegr. 1862

Postscheck-Konto  
Leipzig 4727.

**Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs**

**Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.**

Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

**Großer Glasschrank**  
mit Schiebetüren und Untergestell zu verkaufen. **Feldschloßchen.**  
1 **Gaspresse** zu verkaufen. **Eber-Altenb. 28.**  
Guterhaltene  
**Tisch- und Rückenlampe**  
(50) zu kaufen gesucht. Off. unter L an die Exped. d. Bl.

**Personen-Auto,**  
vierf. neu, mod. bis 10 Steuer. Ps. 10f. geg. Kasse zu kaufen gel. Gen. Off. u. Preis an **A. Cronweyer, Belgisch-Connen.**

**10000 Mk.**  
für bei möglichem Zinsfuß auf Feld- oder Hausgrundstück bei völliger Sicherheit sofort oder 1. Januar auszuliehen. Zu erfragen **Wolffstraße 12, unten.**  
**Mk. 5000** werden auf ein hies. neues Wohnhaus sofort gekauft. Näheres bei **A. Wiegand, Wälschstr. 8.**

frisch eingetroffen:  
**Weißkraut**  
(große feste Köpfe)  
a 1 Pf. 12 Pfg.,  
a 3 Tr. Mk. 1,10  
empfiehlt **Emil Wolff.**

**Ausgabe von Lebensmitteln.**  
Für die Zeit vom 11. bis 17. November 1918 werden auf den Kopf der Bevölkerung zugeteilt:  
125 gr. Graupen zum Preise von 11 Pfg. auf Bezugsschein Nr. 74,  
100 gr. Kaffee-Erlaß zum Preise von 16 Pfg. und außerdem für jeden Haushalt ein Paket Kaffee-Erlaß zum Preise von 50 Pfg. auf Bezugsschein Nr. 75.  
Abgabe der Bezugsscheine Nr. 74 und 75 am **Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. November 1918.**  
In der Volks- und Mittelhandelsküche und in den Gastwirtschaften sind für Mittageßen abzugeben: **Nichts.**  
Einreichung der Fortbewegungsanträge durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag den 8. November 1918, mittags 12 Uhr.  
Der Verkauf der zugeordneten Ware erfolgt von **Donnerstag den 14. November bis einschl. Sonnabend den 16. November 1918** gegen Abgabe der Quittungsabschnitte.  
**Merseburg, den 4. November 1918.** L. A. H. 3063/18.  
Das städtische Lebensmittelamt.

**Ausprobiert gute Straßenbesen**  
D. R. G. M.  
nah und trocken verwendbar, a Stück 3,00 Mk. empfiehlt  
**Otto Renner, Markt 18.**

Als **Weihnachtsgeschenk**  
empfehle:  
**Seidenstoffe**  
für Blusen und Kleider.  
**Rudolf Krämer, Merseburg,**  
Christianenstraße 7  
Telephon 444.

**Hunde an die Front.**  
Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch härtestes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.  
Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Befürworter kriegsbrandbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!  
Es eignet sich Schäferhund, Dackelhund, Berner-Sennenhund, Rotweisser Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gelund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebnissalle nach dem Kriege an ihre Befürworter zurückgegeben. Sie erhalten die denkbare sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungsbeamten.  
Alle Befürworter: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Die Meldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

## Kammer-Lichtspiele!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 529

# „Goldelse!“

Prachtvoller Gesellschafts-Roman in 6 Akten nach dem gelesesten Roman der E. Marlitt.

Hierzu nur erstklassige Beisummern

Nur noch Mittwoch und Donnerstag das mit grossem Erfolg aufgenommene Programm:

## Öffentliche Volks-Versammlung

Sonntag den 10. November 1918, nachmittags pünktlich 3 Uhr im Restaurant „Zur Funkenburg“.

Tagesordnung:

1. „**Volksregierung und der Frieden.**“  
Referent: Herr Stadtverordneter Holzappel-Magdeburg.

2. Freie Aussprache.

Alle weiblichen und männlichen Einwohner Merseburgs sind hierzu höflichst eingeladen und werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.  
Da der Saal um 6 Uhr wegen anderweitiger Benutzung geräumt sein muß, wird die Versammlung pünktlich 3 Uhr eröffnet.

Der Einbufer.

J. A.: A. Thiem, Lauchstedter Str. 18.

## Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Ab Dienstag bis Donnerstag:

### Das Geheimnis im Steinbruch

Grosses, spannendes Sensationsdrama in 4 Akten.

### Seine letzte Maske.

Ergreifendes Künstlerdrama in 4 Akten mit Bernd Aldorf in der Hauptrolle.

### Wer heiratet die Braut?

Lustspiel in 2 Akten mit Rita Clermont in der Hauptrolle.

Attentive Bedienung. Mässige Preise.

**: Karl Tänzer :**  
**Adolf Schäfers Nachf.**  
Spezial-Geschäft für  
**Herrenwäsche**  
Trikotagen :-: Schlipse  
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernruf 266.  
**Merseburg Entenplan 7**  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

## Gesellschaftsvereinigung Merseburg

Sonntag den 10. November, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, findet im Saale des „Neuen Schützenhauses“ ein der Zeit angepagter

### Unterhaltungsabend

statt. Unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

## Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle

(Halleische Strasse).

Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.  
Diele Woche

### Reise durch Mexico.

12. Bildungsabend  
in der Festschule des „Herzog Christian“  
Montag den 11. November, abends 8 Uhr.

### Die Weltanschauung des Wanderers zwischen beiden Welten.

(Walter Herold-Abend.-Oberlehrer Demprich).

Einladungen nur im voraus kostenlos bei Fr. Engelmann.

Um Ueberfüllung zu vermeiden, wird der Abend noch Dienstag den 12. November wiederholt.

Die Leitung der Reise- und Bildungshalle.

## Tivoli-Theater

Merseburg.

Direkt. Arthur Dehans,  
Donnerstag den 7. Nov. 1918, abends 8 1/2 Uhr:

### Paul und Pauline, die beiden Anstreifer.

Schwank in 3 Akten von Möller und Paulid.  
Sonntag den 10. November 1918, abends 8 1/2 Uhr.

### Paul und Pauline, die beiden Anstreifer.

Schwank in 3 Akten von Möller und Paulid.  
Nachmittag 4 1/2 Uhr:  
**Aschenbrödel.**  
Kindermärchen in 5 Bildern.

## Verband D. Buchdrucker

(Ortsverein Merseburg).  
Sonntag d. 9. Novobr. abends pünktlich 8 Uhr, Versammlung in der „Guten Quelle“.  
Der Vorstand.

## Bin unter

**Nr. 479**  
dem Fernsprechamt angeschlossenen.  
**Max Schneider,**  
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate,  
Merseburg, Schmiedestraße 14.

## Breit-Weibuch

verloren. Gegen Belohnung abzugeben.  
Paul Litzkendorf,  
Solkhandlung.

## Trauring verloren.

Gegen Belohnung abzugeben.  
Stadtr. 29, 1. Et.

## Kleiner geibter Bagenerdel

verloren. Gegen Belohnung abzugeben.  
Weiße Mauer 7.  
Herrn eine Zeitung.













# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auswärts. Bestellschein; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

— : Geschäftsstelle: Delgrube 9. : —  
— : Fernsprecher Nr. 324. : —

Anzeigenspreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restamt 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweilagen 20 Pfg. mehr. Platzwort ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 262

Donnerstag den 7. November 1918

45. Jahrg.

## Angriffe der Amerikaner an der Maas abgewiesen.

### Der Ernst der Lage.

Eines der unbekanntesten Blätter Berlins, die täglich erscheinen, ohne daß man weiß, wofür und wozu, hat gestern die unerhörte Gewissenlosigkeit besessen, in riesengroßer Aufmachung den bevorstehenden Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung zu melden. Es handelt sich dabei nur die Verbreitung eines weit verbreiteten Gerüchtes zur Zeitungsmelung, nach dieser Umgruppierung der letzten und gemeingefährlichen Nachricht macht es denn doch nicht, abseits von allen tatsächlichen Erwägungen und nur im Interesse des Vaterlandes einige Feststellungen zu machen. Vor allem: es kann heute in Deutschland keine Regierung geben, es sei denn eine bolschewistische, also eine Regierung des Umsturzes und der allgemeinen Vernichtung, in der die Sozialdemokratie nicht die erste Stelle einnimmt. Nur solange es ihr gelingt, die Massen, die ihr bis heute, wie die Wahlergebnisse in allen Teilen Deutschlands gezeigt haben, treue Gefolgschaft leisten, auch weiter an sich zu festhalten, ist der Aufbau des Reiches einigermaßen zu hoffen. Es gibt keine andere Partei, auch nicht das Bewußt, die an die Kräfte herantritt, aus der sich bei fallender und schwächerer Regierung die Anhänger des Bolschewismus rekrutieren werden. Wenn daher die Sozialdemokratie, die von ihrer realpolitischen Zurückhaltung doch schon recht reichliche Proben abgibt, hat der eigene Verstand, wenn nicht in der Berlin des Trägers der Krone eine Änderung eintritt, so wird sich diese Änderung vollziehen müssen, ob man angenehm empfindet oder nicht. Wer anders denkt und mit dem Gedanken spielt, es ließe sich auch wohl ohne Sozialdemokratie weiterzurichten, der verflüchtigt die Ohren gegen die Lehren völlig eindeutiger Ereignisse. In Stuttgart sind gestern bolschewistische Massen ins Ministerium des Innern eingedrungen und haben dort ein Ultimatum überreicht. Nicht an der nächsten Sitzung ist das. Das Ministerium wird sich nicht

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 6. Nov. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanteriekämpfe in der Schelde-Weidung. Auf dem Schelde-Weidung der Schelde und die haben wir uns vom Gegner abgelehnt. Der Feind, der gestern nach stärkstem Artilleriefeuer keine Angriffe wieder anzunehmen wollte, ließ auf geträumte Stellungen. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Angewandten in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde vor Mormal und südlich von Landreies größeren Umfang annahm. Der Feind stand am Abend westlich von Navai, am Ostrand des Waldes von Mormal, südlich von Landreies und östlich von Gulle. Auch zwischen der Die und der Maas haben sie größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages geflohen und hat westlich der Aisne die allgemeine Linie Marle-Dij-le Gros-Geh erreicht. Südlich der Aisne fanden wir mit ihm nördlich von le Chesnes und westlich von Beaumont in Gefechtsführung. Stärkere Angriffe des Feindes bei Beaumont und Retanne wurden abgewiesen.

Südlich von Din ließ der Amerikaner unter heftigen Feuerangriffen über die Maas und drang in die Waldungen auf den südlichen Westschlochen zwischen Wail und Wilancines ein. Das sächs. Jäger-Bat. Nr. 7 warf den in der Mitte der Kampffront auf Fontaines vorrückenden Feind zurück und nahm den Feind westlich von Fontaines in die Hand und auf dem Hügel der Maas schlugen brandenbräunliche und sächsische Infanterie erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Eury und in dem Walde von Gieras ab.

Wir schossen am 4. November

45 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Wille und Leutnant Koene der erlangten ihren 35. Luftsieg.  
Der Erste Generalquartiermeister Groener.

### Die Dauer der Waffenuhe.

Basel, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) Nach einer Londoner Meldung des Schweizer Presse-Telegraph kommt nach Ansicht maßgebender militärischer Kreise für die Dauer der Waffenuhe höchstens ein Zeitraum von sechs Wochen in Betracht.

### Warnung eines französischen Generals vor unmäßigen Bedingungen.

Genf, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) General Perrin veröffentlicht einen Artikel, in welchem er sich dagegen ausspricht, daß man dem deutschen Volk unannehmbare Friedensbedingungen auferlege. Er stellt zunächst fest, daß in den letzten 3 Monaten die Alliierten 1.200.000 Gefangene zurückgewonnen haben. Es würden noch 18 Monate nötig sein, um weitere 7 Millionen Gefangene zu erobern und so an den Rhein zu kommen. Der Vormarsch verlangsamt sich jetzt. Das deutsche Volk, schreibt der General, ist jetzt wie wir gegen den deutschen Militarismus. Auch gegen das deutsche Volk erhebt er jetzt, siehe, es dem Militarismus in die Arme treiben. Es sei zu hoffen, daß die alliierten Regierungen nicht den Wahnsinnigen Gehör schenken, die sie verleiten wollen, einen Fehler zu begehen.

### Trient in Flammen.

Wien, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) Die Wiener Mitteilungszeitung meldet: In Innsbruck ist die Nachricht eingelaufen, daß ein Teil der Stadt Trient in Flammen stehe. Die ersten Italiener sind dort bereits Sonnabend eingedrungen.

### Neue sozialpolitische Verordnungen.

Berlin, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) In den nächsten Tagen sind neue Bundesratsverordnungen über folgende Gegenstände zu erwarten: 1. Erwerbslosenunterstützung, 2. Arbeitsnachweis, 3. Erhöhung der Verdienstgrenze in der Krankenversicherung, 4. Abfassung von Wohnungsverträgen der Gemeinden, 5. Wirtschaftliche Demobilisierung. Am Freitag haben im Reichsarbeitsamt eine Konferenz mit den Vertretern sämtlicher Gewerkschaften und Angestelltenverbände über die Gesellschaft für soziale Reform statt, in der Staatssekretär Bauer Richtlinien über die Tätigkeit seines neu geschaffenen Amtes geben wird.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

den. An gleicher Stelle kamen um 9 Uhr die Vertrauensmänner der Kieler Großbetriebe zusammen. Es wurde der Beschluß gefaßt für Dienstag mittig einen Sympathiegeneralstreik zu erklären. Ausgenommen von dem Ausfall bleiben die Licht- und Wasserwerke, jene Betriebe, die in der Lebensmittelversorgung beschäftigt sind, Eisenbahnen und Eisenwerken sowie die Zeitungswirtschaft, da die Pressefreiheit gewahrt werden soll. Es wurde ferner beschlossen, im Laufe des Dienstaags vormittag einen großen

Demonstrationszug zu Ehren der am Sonntag abend um 8 Uhr Leben Gelommenen

zu veranstalten. Ein Gedenkmennteserlach am Montag besagt, daß, um Witterungen zu verhindern, man an maßgebender Stelle den Wünschen der Kruppen entgegenkommen wolle. Nach Besprechungen mit dem Gouverneur fand um 4 Uhr nachmittags die geforderte Entlassung von Gefangenen statt, die in einem großen Umfang durch ihre Kameraden durch die Straßen geleitet wurden. Zu dem Zuge, der sich in holländischer Ordnung bewegte, wurden rote Fahnen getragen, denen man beieigert zubehete.

Für den Abend war die Ankunft des Staatssekretärs D a u b m a n n und des Reichsstaatsabg. N o t k e aus Berlin angekündigt. Die beiden Herren wurden am Abend, Hof von der Demonstration abgeholt und im Auto durch die Stadt geführt. Um 7 1/2 Uhr fand dann auf dem Wilhelmplatz eine tausendköpfige Versammlung statt, bei welcher Staatssekretär Naugmann eine Rede hielt. Er führte aus, daß

in einigen Tagen der Waffenstillstand erfolgen werde. Alle berechtigten Wünsche der Soldaten und der Arbeiter sollten ihre baldige Erledigung finden. Es werde er sich in Berlin einfinden. Der Redner mahnte zur Ruhe und Besonnenheit und warnte vor unzulässigen Gewalttaten, die die Sache der Demonstrationen nur schädigen könnten. Lebhaft Zustimmung aus der Versammlung, desgleichen Hochrufe auf die Republik unterbrachen oft für Minuten die Ausführungen des Redners. Eine Sitzung erlaubte, als aus unbekanntem Veranlassen eine Anzahl Schiffe flogen. Die Menge zerstreute sich in Eile nach allen Seiten.

Am Gewerkschaftshaus wurden gleichfalls Antritte gehalten. Dort fand auch um 10 Uhr abends eine nochmalige Vertrauensmännerverammlung statt. Im weiteren Verlaufe der Nacht erlöste mehrfach lebhaftes Gewehrfeuer. Gegen 3 Uhr fielen aus verschiedenen Stadtteilen noch vereinzelte Schüsse. Ob rote oder schwarze dabei zu befehlen sind, ist nicht bekannt. Zur Sicherung aus Remmünster und Nendeburg hier eingetroffene Truppen traten nicht in Aktion. Es verlautet, daß sich Teile der Truppen den Demonstrationen anschließen haben sollen. Am Montag nachmittag wurde die in Kiel nicht stationierte erste Kompanie der Werftdivision von Mannschaften der Torpedodivision entworfen. Der Vorrat verlief völlig unzulässig.

Am Dienstag morgen verbreitete

der Soldatenrat folgende Proklamation:  
Kameraden und Genossen! Unsere Schicksalstage hat geschlagen! Die Nacht ist in unserer Hand! Gestern auf uns! Sammelt euch um eure erwehnten Führer. Keine Unbesonnenheiten! Ruhe und eiserner Nerven sind das Gebot der Stunde! Seid, daß ihr Männer seid, folgt unseren Sicherheitsorganen, plant und raubt nicht! Es ist eurer unwürdig und gerecht euch nicht zur Ehre. Zum Ziel führt es nicht! Zur Unterbrechung dieser Bewegung nach hier entsandte Truppen haben sich unserer Bewegung angeschlossen. Alle Arbeiter der Gewerkschaften sind auf unserer Seite. Wir sind unterem Ziele nahe!

Der Dienstag morgen ließ sich rubia an. Alle Geschäfte waren geöffnet. Nur dem Erwerb hersehende war gewünschte geschäftliche Leben des Alltags. Das Hauptpostgebäude und der Hauptbahnhof sind von den Soldaten der Marine besetzt.

Die Forberungen des Kieler Soldatenrats.  
Die von dem Soldatenrat aufgestellten und vom Gouverneur angenommenen Punkte lauten laut „Kieler Nachrichten“:

1. Freilassung sämtlicher Inhaftierten und politisches Gefangenen.
2. Vollständige Ruhe- und Pressefreiheit.
3. Unterlassung der Verhaftungen.
4. Entgegengesetzte Behandlung der Mannschaften durch die Vorgesetzten.
5. Straffreie Rückkehr sämtlicher Kameraden an Bord und in die Kavernen.
6. Die Ausfahrt der Flotte hat unter allen Umständen zu unterbleiben.
7. Alle Schutzmaßnahmen durch Wasserbergung haben zu unterbleiben.

